

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Ausgegeben Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herantträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 93.

Sonntag den 11. Mai.

1890.

* Die ländliche Arbeiterfrage.

Im Herren wie im Abgeordnetenhaus kommt man in letzter Zeit immer wieder auf die ländlichen Arbeiter zu sprechen und gewiss wird man auch in der eben begonnenen Session des Reichstags dasselbe erleben. Bisher wurde die Frage immer von den großen ländlichen Arbeitgebern zur Sprache gebracht. Sie macht denselben viel Sorge. Die Ansprüche in allen Lebenskreisen haben sich gehoben, und die Großgrundbesitzer, welche immer mehr Ansprüche an den Saatz machen und ihn benutzen, um ihre Bedürfnisse auf Kosten anderer ärmerer Leute zu befriedigen, sind die Letzten, welche ein Recht darauf haben, es ihren Arbeitern zu verweigern, wenn auch sie ihre Lage zu verbessern suchen. Weil diese wenig mehr besitzen als ihre Arbeitskraft, so suchen sie sich gewöhnlich dadurch zu helfen, daß sie dieselbe an einem andern Ort bei höherem Lohn und kürzerer Arbeitszeit verwerthen. Darum ziehen sie von Orten nach Westen, vom Land in die Stadt, aus ländlichen Arbeitern werden Industriearbeiter. Das kann man ihnen nicht verwehren; die Befreiung an die Scholle, die Aufhebung der Freizügigkeit ist für immer unmöglich. Auch alle Versuche, die Arbeiter auf einem Umwege an die Scholle zu fesseln, werden scheitern. Man bindet sie durch lange Contracte, sie brechen dieselben, und da sie nicht haben, kann man auf dem Wege des Civilprozesses keine Entschädigung von ihnen erstreiten. Nun sucht man die feimliche Bekräftigung des Contractbruchs durchzusetzen. Wenn dies erfolgreich wäre, so würden die ländlichen Arbeiter wohl bald abziehen, sich durch Contract auf längere Zeit zu binden, und da es an ländlichen Arbeitern nicht aber an Arbeitgebern mangelt, welche Arbeiter brauchen, so könnten sie dies un schwer durchsetzen. Es gibt für die ländlichen Arbeiter nur einen Weg, die Arbeiter an sich und an die Scholle zu fesseln, nämlich ihre Lage so zu gestalten und sie so zu behandeln, daß sie sich wohl fühlen und nicht in einer Verringerung des Wohlstandes und des Arbeitsworts eine Verbesserung sehen. In einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Glogau besprachen die Mitglieder vor Kurzem auch diese Frage, und es wurden alle möglichen Mittel vorgeschlagen, wie man die Arbeiter zu diesem Verhalten zwingen könne. Mitten in der Debatte meldete sich Herr Dencker. Mitten zum Worte und rühmte, nach dem „Nieder-schlesischen Anzeiger“, das gute Verhältnis, das zwischen ihm und seinen Arbeitern bestehe. Obwohl er nicht die höchsten Löhne zahle, habe er doch noch keine Ursache gehabt, über seine Leute zu klagen, vielmehr kämen dieselben stets willig ihren Verpflichtungen nach. Die Arbeiter liebten bei ihm und er zeige sich dafür erkenntlich, indem er keinen seiner Arbeiter in der Noth verlasse. Natürlich fand Herr Dencker nicht die Zustimmung seiner Berufsgenossen aus dem Großgrundbesitzerstande. Dieselben berieten die ganze Sitzung über allerlei scharfe Zwangsmaßregeln, mit denen sie ihre Arbeiter beglücken wollen und das Resultat ihrer Debatte war folgende Resolution: „Der Glogauer landwirthschaftliche Verein erklärt es für die Pflicht sämtlicher Arbeitgeber, darauf zu achten, daß bei jedem Contractbruch die gesetzliche Bekräftigung zur Anwendung kommt.“ Die ländliche Arbeiterfrage wurde aber für so wichtig anerkannt, daß sie auch noch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wurde. Vielleicht kommen die Herren bis dahin zu einer andern Ansicht.

Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag ein Gesetz angenommen, durch welches die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, sowie mit Aegypten und Bulgarien bis zum 31. December d. J. ermächtigt wird, beglücken ein Gesetz, betreffend die Warrants-Eskomptirung durch die Oesterreichische

Ungarische Bank. — Die deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen haben den Tschechenclub zu dem Beschlusse veranlaßt, den deutsch-böhmischen Abgeordneten für die Delegationen einen Compromiß anzubieten, indem er denselben vier Mandate einräumt und dem Ansuchen des Clubs der Jungtschechen um Ueberlassung eines Mandats für die Delegationen entspricht. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten haben einstimmig beschlossen, das Compromiß anzunehmen. Als Candidaten für die Delegirtenwahlen wurden Plener, Rus, Baerenther und Stoche und als Ersatzmann Siegmund aufgestellt. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag die Vorlage, betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei ohne Debatte an.

In Italien bemühen sich die Offizien, wahrscheinlich mit Rücksicht auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn, den Verbat zu verschleichen, als ob Italien thatsächlich mit Oesterreich auf militärischem Gebiete Ernst machen wolle. So erklärt neuerdings das „Esercito Italiano“, daß die Regierung trotz der fortgesetzten neuen Rüstungen der großen europäischen Staaten ihre bisher im Militärbudget beobachtete Sparsamkeit aufrecht erhalte, daß sie aber andererseits fest entschlossen sei, durchaus nicht an jenen Ausgaben zu rühren, deren Verminderung die Sicherheit des Staates oder die völlige Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen gefährden würde. — Die Begriffe über die Erfordernisse zur „Sicherung des Staates“ sind bekanntlich sehr relativer Natur.

Der bulgarische Anlagengeist in dem Project gegen Paniga erstreckt sich auf folgende Offiziere in Disponibilität: Paniga, Alexander Rigoff, Tataroff, Abalanski, Tschawdaroff, Nojaroff, Stamenoff, Stefanoff, ferner auf die Kapitäne Molloff und Kessimoff, weiter auf die Bürger von Sofia Aneudoff, Demeter Rigoff, Rathoff und Kessimoff, endlich auf den russischen Unterthan Reservistoffizier Koloboff. Dieselben werden sämtlich eines Komplotts gegen die Person des Prinzen und einige Minister, in der Absicht, einen Staatsstreich auszuführen, angeklagt. Der Anlagengeist erwähnt zunächst die bei Paniga mit Beschlag belegten kompromittirenden Papiere, sowie die Aussagen Paniga's und anderer Zeugen, und hebt sodann hervor, daß im Jahre 1887 Major Paniga, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten in Aussicht befand, auf Einladung des Secretärs der russischen Gesandtschaft in Bularek, Bilianoff, nach Gurgewo begab, um mit letzterem Rücksprache zu nehmen. Paniga wurde Bilianoff von Koloboff empfohlen. Seit der Unterredung mit Bilianoff trat Paniga mit der russischen Gesandtschaft in Bularek in Unterhandlungen zu dem Zwecke, in Bulgarien einen Staatsstreich auszuführen, wobei Koloboff als Bevollmächtigter und Agitator auftrat. Der Anlagengeist legt ein Brief des Dragoman bei der russischen Gesandtschaft in Bularek, Jakobson, an Koloboff bei, welcher die oben angeführten Thatsachen bestätigt. Die Correspondenz zwischen Paniga und der russischen Gesandtschaft in Bularek wurde durch Vermittelung Koloboff's und anderer Chiffrierer und unter Anwendung erdichteter Namen geführt. Die Anlage führt eine Reihe mit Beschlag belegter Chiffrierter Briefe und Telegramme auf, deren Schlüssel gefunden wurde.

Die rumänische Kammer nahm am Freitag mit 80 gegen 35 Stimmen den Handelsvertrag mit Serbien an. Der Minister des Auswärtigen Radoway erklärte, daß die Frage über Handelsverträge, die erst nach dem Jahre 1891 abgeschlossen werden sollen, jetzt nicht gelöst werden könne. Auf eine Interpellation über den Zustand der Armee erklärte der Kriegsminister Wladefco, er werde demnächst Gesetze vorschlagen, darunter eines, betreffend die Umgestaltung der Cadres.

Die türkische ostliche „Agence de Constantinople“ verzeichnet das Gerücht, es hätten zwischen den Deutschen und Maroniten des Libanon schwere Zusammenstöße stattgefunden; der General-

gouverneur habe bei der Pforte um Verstärkung nachgesucht, die auch bereits von Salonich abgegangen wäre. Die „Agence de Constantinople“ bemerkt aber hierzu, daß amtliche Befestigungen bisher noch nicht vorliegen.

Zur Conversion der ägyptischen Schuld theilte Unterstaatssecretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhaus mit, seitens Englands sei keine Convention, betreffend ein permanentes Protectorat über Aegypten vorgeschlagen. Die Conversion der ägyptischen Schuld werde, wenn sie zu Stande komme, von der ägyptischen Regierung durchgeführt werden.

Dem Panama-Unternehmen durch ein neuer Krach. Der gerichtlich ernannte Verwalter des zusammengebrochenen Unternehmens hatte im vergangenen October einen Rath von elf Mitglieder einberufen, welche einen sachverständigen Bericht über den Stand der Arbeiten und über die Zukunft des Werkes ausarbeiten sollten. Der Rath entsandte aus seiner Mitte einen Ausschuß von fünf Mitgliedern, welche sich nach Panama begaben, um die Lage der Dinge an Orte und Stelle zu untersuchen. Dieser Ausschuß veröffentlichte nun seinen Bericht, in welchem zuerst hervorgehoben wird, daß der Kanal unter allen Umständen binnen acht Jahren vollendet werden muß, wenn nicht in Folge des Uebereinkommens mit der Regierung von Kolumbien die Gesellschaft aller Rechte verlustig gehen will. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die Vollendung des Kanals, der nur ein Schleusenkanal sein könne, mindestens noch 900 Mill. Francs kosten wird. Die Befürworter der Schulscheine können nach der Rechnung des Ausschusses hoffen, in acht bis zwölf Jahren für ihre Milliarde ausgelegten Geldes jährlich sechs Millionen erhalten, das heißt sechzig Centimes für je hundert Francs. Für die Anteilsscheine bleibt nach menschlicher Berechnung nicht ein Pfennig. Der Ausschuß schätzt den Werth des Rechtes der alten Gesellschaft, der begonnenen Arbeiten und der Arbeitsmaschinen, Gebäude u. s. w. auf der Landenge auf 450 Millionen, fügt jedoch vorichtig hinzu, daß dieser Werth in nichts aufsteige, wenn es nicht gelänge, die zur Vollendung des Kanals nöthigen 900 Millionen aufzubringen. Die Panama-Schuldenhaber haben sich bei der Abreise des Ausschusses nach Panama großen Hoffnungen hingegeben. Die Anteilsscheine stiegen im December und Januar bis auf 85 Franken. Nach dem Bekanntwerden des Berichtes fielen sie auf 37 Franken.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser begab sich gestern aus dem hiesigen königlichen Schloß nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 zu besichtigen. Nach Schluß der Übungen empfing der Kaiser auf dem Plage den aus Petersburg zurückgekehrten Militärbevollmächtigten bei der hiesigen russischen Mission, Generalmajor Grafen Solentischew-Rutussoff. Hierauf setzte Se. Majestät sich an die Spitze des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments Nr. 1 und kehrte mit demselben zur Stadt zurück. Vor Portal 5 des königl. Schloßes, auf der Lustgartenseite, nahm der Kaiser dann noch die Parade ab. Im Schloß ertheilte der Kaiser um 12 1/2 Uhr dem Präsidium des Reichstags die nachgesuchte Audienz (f. u.). Darauf kehrte Se. Majestät nach Potsdam zurück. Heute gebent der Kaiser in Spandau Truppenbesichtigungen abzuhalten. — Nach einer Nachricht aus Sibyllenort wird dort nächster Tage der Kaiser (gelegentlich seiner schlesischen Reise) zum Besuch bei dem gegenwärtig dort weilenden königlichen Paare von Sachsen erwartet. — Prinz Heinrich von Preußen wird dieser Tage zu längerem Aufenthalte in London erwartet. Der Prinz wird während der Zeit der Gast der Königin im Buckingham-Palast und im Schloß Windsor sein.

das neue Präsidium des Reichstages. Er begrüßte Herrn v. Levetzow herzlich, sprach mit dem Grafen von Ballestrem über Familienbeziehungen desselben und küßte zu Herrn Baumbach, daß er in diesen Tagen auf meiningenshem Gebiet der Auerhahnjagd obliegen habe. Auf eine Bemerkung Baumbachs über den Jagderfolg sprach der Kaiser seine Freude aus über die am zweiten Jagdtage erlegten Exemplare. Herr v. Levetzow hob seinerseits die überaus starke Präsenz des neuen Reichstages hervor. Der Kaiser befandete dann, zu den drei Präsidenten gewandt, sein lebhaftes Interesse an der Militärvorlage im Reichstag. Diefelbe sei lange Zeit vorberichtet worden und habe der Begutachtung aller deutschen Militärbevollmächtigten unterlegen. Er selbst habe einzelne Referate dazu gemacht. Um so mißfälliger habe er die Kritik dieser Vorlage in der Presse aufgenommen. Wie jetzt habe er die Offiziere an Gegenständen gehindert. Doch werde dies länger kaum angehen, wenn die Reichstagspräsidenten nicht ihren Einfluß geltend machten, um die weitere Kritik der Militärvorlage in der Presse zu verhindern. Die Präsidenten nahmen diese Aufforderung schweigend entgegen, weil sie nicht in der Lage waren, dem Kaiser ihrerseits eine Zusage in Bezug auf die Beeinflussung der Presse in der gewünschten Richtung zu geben.

(Der preussische Gesandte in Oldenburg.) Graf Culenburg, ist nach einer Meldung des „Reichsang.“ zu anderweitiger dienstlicher Verwendung abberufen worden.

(In Bezug auf Herrn von Kuffenow) wird nunmehr durch das Wolffsche Telegraphenbureau folgendes mitgeteilt: „Der „Hamburgische Correspondent“ erzählt authentisch, der preussische Gesandte in Kuffenow hat anlässlich seiner Vermählung einen festschwebenden Urlaub erbeten, der vom Kaiser unter Ausdrück seiner Glückwünsche bewilligt wurde. Die Behauptung verschiedener Blätter, Herr v. Kuffenow habe seine Entlassung erhalten, ist unwahr. Gernso erhebt die Anberutung, derselbe stehe zu den Artikeln der „Hamb. Nachr.“ in irgend welcher Verbindung, jeglicher tatsächlichen Unterlage.“ Unangekündigt bleibt gleichwohl noch, warum Herr v. Kuffenow sein ganzes Mobilium von Hamburg hat fortbringen und zugleich die an das Geschäftshaushotel ankispenden, von ihm seiner Zeit angemieteten Räumlichkeiten hat kündigen lassen. Welches thut auch Niemand, der nach Ablauf des Urlaubs auf den Geschäftsposten zurückkehren will.

(Im Bundesrat.) so berichtet man der „Nat.-Ztg.“ ist einstweilen die Hauptarbeit für die gegenwärtige Reichstagsession gethan. Man erwartet nur noch den Nachtragetat für die Militärvorlage und bezüglich der Aufhebung der Beamtengehälter. Selten war bei Bundesrat so zahlreich, namentlich durch die anwesenden auswärtigen Mitglieder besucht, wie in den letzten Tagen.

(Dem Reichstage) ist ein neues Weißbuch über Afrika zugegangen.

(Die Ansprache des Papstes an die deutschen Pilger) lautete nach der „Germania“ doch etwas anders, wie nach dem Wolffschen Telegraphenbureau. Nach der „Germania“ sprach der Papst seine Freude aus über die katholischen Deutschlands, die wacker für den Glauben gekämpft. Jetzt da es besser werde, dürfe man bessere Hoffnungen hegen (ad meliores sententias inclinare); schon seien einige Kampfesgeetze besichtigt, und es sei Hoffnung vorhanden, daß auch andere in Wegfall kommen. Wenn auch jetzt innere Sorgen den Papst in Anspruch nehmen, werde er nicht unterlassen, seinen Blick auf Deutschland zu richten, und nicht ruhen, bis die Freiheit der Kirche gewonnen sei. Jetzt müsse man seine Hoffnung auf den Gerechtigkeitsstimm und die erhabenen Ziele des Kaisers wie auf die Beharrlichkeit des Centrums und auf die Eintracht der deutschen Katholiken setzen.

(Gegen die zunehmenden Böbel-exzesse.) Seitens des Ministeriums des Innern schweben nach einer Berliner Meldung der „Ztg.“ vertrauliche Untersuchungen mit dem Justizministerium, welche sich auf die immer mehr zunehmenden Exzesse des Böbels gegen Polizeibeamte beziehen. Gerade in den letzten Jahren hat sich die Anzahl derartiger Vergehen wider die Vertreter des Gesetzes in wachsender beunruhigender Weise vermehrt, was freilich wegen der viel zu gelinden Strafen, welche nach dem neuen Strafgesetzbuch darauf stehen, kaum verwundern darf. Früher hatte sich Herr Tessenow als Staatsanwalt von Berlin durch Erlass eines Circulars, worin er ersuchte, alle derartige Angehörige sofort in Untersuchungshaft zu nehmen, um die öffentliche Sicherheit kein geringes Verdienst erworben. Leider kann diese Vorschrift nach der neuen Strafprozessordnung nicht mehr in Betracht kommen. Beide Ministerien suchen nunmehr zu einer bezüglichen Verhängung zu gelangen, und die Folge davon dürfte sicherlich eine wesentliche Verschärfung der

verhängenden gesetzlichen Strafen sein. Da diese Maßregel sich ausschließlich gegen das Roubdthum richtet, so läßt sich ernsthaft wohl kaum etwas dagegen einwenden.

(Ausgewiesen) aus den russischen Ostseeprovinzen ist eine größere Anzahl deutscher Familien plötzlich und ohne jeden Grund.

(Den Antrag Richter zur Reform der Steuern und Zölle) verpöndet das sozialistische „Berliner Volksblatt“ als eine traurige Halbheit. Die freisinnigen Drabthier hätten nicht den Muth der Sozialisten, obgleich sie gegen die Lebensmittelverheurer bei den Wahlen in allen Woiwodschaften hätten, die Kornzölle ganz aufzuheben. — Mit viel größerem Rechte könnte man gerade dem sozialistischen Antrag den Vorwurf einer traurigen Halbheit machen, denn der sozialistische Antrag bezieht sich nur auf Zölle, welche Nahrungsmittelel verheuren. Gebören aber nicht beispielsweise auch Kleingeldstoffe zu den Lebensmittel? Der sozialistische Antrag betrifft überhaupt nur die Zölle, nicht auch die Verbrauchsteuer. Er läßt selbst die Judumaterialsteuer unangefastet. Es ist auch gar nicht wahr, daß der freisinnige Antrag nicht die völlige Festigung der Kornzölle verlangt. Er will die Kornzölle auf dieselbe Weise besitzigen, wie dieselben eingeführt sind, d. h. zuerst die einseitige Erhöhung der Kornzölle von 1887 und sodann auch die früheren geringeren Sätze aufheben zugleich mit denjenigen Zöllen, welche seit 1879 auch die Lebensmittel der Landwirtschaft verheuren haben. Der Antrag Richter entspricht genau der Haltung der freisinnigen Partei während der Wahlen. Die Gegner von rechts und links haben nur bei den Wahlkandidaturen falsche Nachrichten über das freisinnige Wahlprogramm zu verbreiten gesucht, indem sie einzelne Auslassungen von Rednern aus ihrem Zusammenhang gerissen, wiedergaben.

(Die „traurige Halbheit“), welche die Sozialisten dem Antrag Richter in Bezug auf die Steuer- und Zollreform vorwerfen, giebt die „Wolffsche Zeitung“ der Sozialistenpartei zurück, indem sie dieselbe darauf aufmerksam macht, daß sie in ihrem Arbeiterschutzgesetz auch dieselbe „traurige Halbheit“ zeigt, den achtundachtzig Arbeitstagen nicht sofort zu verlangen, sondern erst, nachdem ein zehnjähriger und neunundachtzig vorhergegangen ist. Da will man es der freisinnigen Partei zum Vorwurf machen, wenn sie zunächst eine Ermäßigung der Kornzölle auf 3 Mark und dann erst Aufhebung des Restes in Verbindung mit einer Entlastung der Landwirtschaft verlangt.

(Zur Colonialpolitik.) Aus weiteren Kabelmeldungen über die Einkahme Kilwa's ist zu entnehmen: Durch das Bombardement ward die Stadt in Brand gesteckt und während der Nacht von den Aufständischen geräumt, welche vor ihrem Abzug die Käden der britischen Indier plünderten, nachdem diese vorher gezungen worden waren, in der Stadt zu bleiben. Es heißt, die Aufständischen wollen versuchen, Kilwa wieder zu nehmen; Wismann treffe daher Vorkehrungen zur Vertheidigung. Der erste Offizier der „Carola“, Kapitän-Lieutenant Bröker, ist schwer erkrankt und an Bord des britischen Kreuzers „Turquoise“ nach Sansibar zurückgebracht. — Bana Herti soll sich angeklagt weigern, nach Sansibar zurückzuführen, bevor nicht sämtliche Consuln in Sansibar ihm seine Sicherheit verbrieft haben. — Truppen des Sultans von Witu liegen arglos im Kampf mit den Bewohnern der Insel Wotta. — Die „Times“ meldet aus Sansibar vom 7. d. Da man der Ansicht ist, die Rebellen würden Kilwa wieder zu besetzen versuchen, so bleibt Major Wismann dort, um eine wirksame Vertheidigung zu organisieren.

(Zu den Verhandlungen zwischen Deutschland und England) über die Einflussgrenze in Afrika erzählt die „Wolff. Ztg.“ nach dem „Daily Chronicle“, der englische Delegirte, Sir Percy Anderson sei ermächtigt, Deutschland zu gestatten, daß es seine Nordgrenze in Ostafrika über die Mitte des Victoria Nyanza hinaus nach dem Albert Edward-See ausdehne. Diese Ausdehnung würde ein Vordringen nach dem inneren Sudan und zwar bis an die Grenze des Congothaals bedeuten. Ebenfalls würde sich England für dieses Zugeständnis doch eine entsprechende Entschädigung seinerseits ausbedingen. Uebrigens bleibt eine Bekräftigung der Londoner Meldung abzuwarten. — Zu dem Eintritt Casatis in deutsche Dienste bemerkt jetzt die „Natizg.“ zu einem Dementi italienischer Blätter, falls dieses Dementi zutreffend sei, müßte Casati seinen Entschluß in Kairo geändert haben. — Eine arabische Dhau mit 40 Slaven hat nach einem Wolffschen Telegramm aus Sansibar ein britischer Kreuzer gebracht. Ein vollständiger Schiffsfondan ist um die Insel Bamba nördlich von Sansibar gebildet worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Mai 1890.) Der Kaiser hat heute Mittag 12^{1/2} Uhr das Präsidium des

Reichstages empfangen und die Meldung von der Constitution des Reichstages entgegengenommen. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: 1. die gegen die Abg. Ruzer (Sog.) und Schippel (Sog.) wegen Waisenkinderbelegungs- und Vergehen gegen das Sozialistengesetz (Schwebenden Strafverfahren werden für die Dauer der Session führen zu lassen beschließen). — Der Gegenstand betr. die Ergänzung des § 14 der Verfassungordnung für Preußen und Baden-Preußen wird behaftet in 1. und 2. Sitzung angenommen. — Es folgt die Sitzung des Reichstages betreffend die Gewerbegerichte. Abg. v. Bismarck (Ctr.) betont, daß die Initiative zu dieser Vorlage dem Reichstage zu danken ist, der früher Resolutionen in diesem Sinne beschloffen habe. Die ausführende Tendenz der Gewerbegerichte wird stärker zum Ausdruck gebracht werden können, namentlich durch Einführung eines Schlichtungsverfahrens, mit dem man in den Abgehenden ohne Erfahrungen gemacht hat. Die durch Ortsräthe festzusetzenden Bestimmungen werden vielleicht enger zu fassen sein, als die Vorlage mit, auch wird man prüfen müssen, ob nicht für die Wahl der Mitglieder zum Gewerbegerichte das geheime Wahlrecht möglich ist. Den Geist der Ausschussung und des Unparteilichs an bannen, den die Sozialdemokratie vorträgt, werden wir nur unter Aufrechterhaltung der freien Selbstbestimmtheit der Richte im Grunde sein, unter voller Parität der Kräfte. Es empfiehlt sich Commissions-Berathung durch eine 30er Commission. — Abg. Z. Ungerer (Sog.). Nach den Wünschen des Vorredners dürfte die Deputirten der beiden Schlichtungsgerichten sein. — Warnen soll man sich vor resp. 25 Jahre alt sein, um wahrheitsgemäß zu werden. Zum Reichstage wählt man schon mit 21 Jahren und es haben hier Abgeordnete gestanden, die nur gerade 25 Jahre alt waren. Diese Bestimmungen der Vorlage können Mißtrauen gegen die Arbeiter. In der vorliegenden Form ist für uns die Vorlage unannehmbar. — Abg. K. Le arm. Sachsin (Sog.) hat eine Reihe von Bedenken gegen die Vorlage, stimmt aber dem Grundgedanken zu. Der moralische Einfluß eines Einigungsamtes wird nicht viel vermögende Erwartungen werden in Streitfällen schwer durchzuführen sein. — Abg. Dr. Meyer-Berlin (Sog.). Eine Umgestaltung der Vorlage ist dringend erforderlich, wenn die Regierung die Schlichtungsgerichte nicht fremdlich gegenüber stehen, wie dies die städtischen Behörden in Berlin gethan haben, gegen ihr passives Verhalten habe ich einwärtigen noch einige öffentliche Bedenken. Der Antrag geht nicht in das Streitverfahren. — Abg. Dr. Miquel (nl.). Die obigen gerichtliche Einrichtung der Gewerbegerichte ist nicht möglich, sie sind nicht überall erforderlich. Die Vertretung durch Anwälte empfiehlt sich nicht; jeder Vertreter muß ausgiebig beauftragt werden, der solche Vertretung gewerbemäßig betreibt, daß ein Arbeiter den andern, oder ein Verkäufer den Fabrikanten vertritt, dagegen ist nicht zu sagen, aber die Prozedur verständig von Gericht erweisen. Auch die staatliche Bekräftigung der Richter ist anzurathen; verlangt man sie aber, so ist ihr eher beizutreten, als der Zuständigkeit der Verfassung in der öffentlichen Gerichte, welche allen Klagen der Vorlage besitzigen würde. — Abg. Winterer (Sg.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber, die so verbeistimmfähig ist, aber dem jetzigen Zustand Vortheile bringt. — Staatssekretär v. Boetticher: Die Vorlage ist von Mißtrauen gegen die Arbeiter frei. Ich werde dem Beweis dieser Behauptung erwarten. Die Reg. hat Vieles gethan, um die Lage der Arbeiter zu verbessern; sie mag dabei nach ihrer Ansicht ungeschickt gewesen sein, aber Mißtrauen gegen die Arbeiter kann man daraus nicht folgern und wenn der Abg. Zingener erst längere Zeit mit uns gearbeitet haben wird, so wird er sich selber überzeugen. Die Verantwortung des Staates für die Vertheilung der Arbeit ist es, die staatliche Bekräftigung der Richter für die Gewerbegerichte zu beantragen. Die Vorlage schließt sich ganz den Bestimmungen an, die früher hier gebilligt worden sind. Ueber die Kostenfreiheit des Verfahrens und die Rechtsmittelfrage würde sich ja diskutieren lassen; ich glaube nicht, daß die vertheidigten Regierungen hier Schwierigkeiten machen werden. Auch über eine Reihe anderer Punkte wird sich wohl eine Verständigung finden lassen. Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber müßten schnell entschieden werden; hierzu werden die Gewerbegerichte geeignet sein; sie werden die Arbeiterbewegung in ein langames und ruhiges Fahrwasser bringen. — Abg. Eberth (Sg.) bekämpft namentlich das Befähigungsrecht der Regierung. Mißtrauen ist der beste Hüter aller politischen Freiheiten und die Arbeiter sind dem Befähigungsrecht der Regierung gegenüber mißtraulich. — Die Debatte wird nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Meyer-Berlin geschlossen und die Vorlage zu einer Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung, Montag 1 Uhr: Pausengeldern- Novelle und Nachtrags-Etat. — Schluß 4^{1/2} Uhr.

Herrnhans. (Sitzung vom 9. Mai 1890.) Nach längerer Debatte über den Antrag des Grafen Pfeil, wegen der großen Anzahl jüdischer Schüler in den höheren Lehranstalten und der dadurch herbeigeführten Unzutuglichkeiten geeignete Maßregeln zu treffen, wird dieser Antrag trotz Widerspruch des Minister v. Gaster angenommen. Der Etat wird jedoch genehmigt. Nach Erledigung seiner Vorlagen wird die nächste Sitzung auf Samstag 11 Uhr anberaumt. Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Petitionen. Schluß 5 Uhr.

In der Budgetcommission ist die Berathung über die Verbesserungsvorschläge beanbittigt. Die Mehrheit hat alle Änderungen anträge ohne Ausnahme abgelehnt, soweit sie nicht die formale Fassung durch Einstellung der Regierungsvorlage in den Etat betrafen. Zuletzt wurden noch Anträge gegen drei Stimmen abgelehnt, bei den Altersvorsorgengesetzungen der Volksschullehrer die Begrenzung auf Lehrer in Ostpreußen von 10 000 Einwohnern im nächsten Etat aufzuheben und im nächsten Jahre die Lehrer an höheren Anstalten aufzubessern. — Die Budgetcommission hat ferner entgegen dem Minister v. Scholz eine Resolution genehmigt, die Regierung zu ersuchen, Erwägungen dahin einzutreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstataltungen für die Besoldungen der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt.

Wiesenverpachtung und Holzsanction.

Montag den 12. Mai, von 9 Uhr ab, bringe ich die diesjährige Pflanzung von ca. 100 Mrg. Holzgründerei und ca. 200 Mrg. Wiesen zur Versteigerung. Der Zuschlag ist hienun beiz. demartig, das mit der Pflanzung sofort begonnen werden könnte. Die Wiesen werden gegen 10 Uhr an die Reife kommen. Bezug am Oberthauer Wege in der Gutsortf. Die Bedingungen werden vor dem Termin versehen.
 Freitag den 16. Mai verleihere ich ferner von 8 Uhr ab: 54 m eigene Scheite, 96 m Stöße, 180 m Abraum und 173 m Unterholz. Sammelplatz am Altkühlsberge.
 Ritteramt Zschöben bei Merseburg. Der Förster Taube.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
 Original-Losse 3. Klasse (Ziehung 16—18. Juni 1900), für 3. u. 4. Klasse berechnet, zur 182. Preuss. Lotterie verendet gegen Baar: $\frac{1}{4}$ 240, $\frac{1}{2}$ 120, $\frac{1}{4}$ 60 (Mark), ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Lossen, Preis für 3. u. 4. Klasse: $\frac{1}{4}$ 26, $\frac{1}{2}$ 13, $\frac{1}{4}$ 6,50, $\frac{1}{4}$ 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.
 Original-Kauflosse 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) verendet gegen baar so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$ 116, $\frac{1}{2}$ 58, $\frac{1}{4}$ 29, $\frac{1}{4}$ 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: $\frac{1}{4}$ 188, $\frac{1}{2}$ 94, $\frac{1}{4}$ 47, $\frac{1}{4}$ 24 Mark); ferner: Anteil-Voll-Losse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Lossen für 4. u. 5. Klasse gültig: $\frac{1}{4}$ 90, $\frac{1}{2}$ 45, $\frac{1}{4}$ 23, $\frac{1}{4}$ 12, $\frac{1}{4}$ 6 Mark. — Gewinn-Anspruchung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Anteil-Lossen.
 Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegenüber dem 1886).

In einer Nacht wird das Wunder vollbracht!

Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommerprossen, Unschätze jeglicher Art, übertriebenen Schweiß, beseitigt sofort die **Carbol-Theophrast-Seife** (1 Etid 50 Pfg.) von Leonhardt & Krüger, Dresden. In Merseburg zu haben bei **W. H. Kleeslich.**

Dr. Spranger'sches Magenbitter.
 Vorräthlich bei Migraine, Magenkrampf, Leberleiden, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschlimmerung, Magenbräuen, Magenfülle, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden, Stuhlverstopfung, Säurer und Säuren abführend, gegen Scharlach, Fieber, vortrefflich, bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. — In Flaschen durch Hrn. Kaufmann Herzig in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Gurkenkerne,
 extra lange Schlingen, beste und ertrageichste Sorte, billigt bei **A. B. Fauerbrey.**

Oefen,
 Altdeutsche Kachel-Oefen und -Camine, der Neuzeit entsprechend, mit großartigem Gezeck, bei Verbrauch von wenigstem Brennmaterial, halten wir in den verschiedensten Farben zu Fabrikpreisen empfohlen. Bei Abnahme ab großer Quantitäten für Bauten u. s. w. gewöhnlich Rabatt.
 Ebenso empfehlen wir hochfeinere Chamotte-Oefen in allen Größen.
Lisen-Oefenfabrik Kunst-Ofen- und Schornsteine-Fabrik
 von Glimm & Dankwort,
 Lisen-Oefenfeld 1/2
 Das Sehen der Oefen übernimmt auf Wunsch die Fabrik.

Grosse Gewinne ohne Risiko!
Francs 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5 000 etc.
 ohne Abzug sofort in Gold zahlbar sind auf **Barletta 100 Frs.-Loose v. 1870** zu gewinnen.
 Jährlich vier Ziehungen.
 Nächste Ziehung am 20. Mai etc.
 Keine Nieten. Jede Obligation ist planmäßig mit Frs. 100 = Mk. 80 rückzahlbar. Abgestempelte Loose, deren An- und Verkauf gesetzlich gestattet, offerieren zu Mk. 3 p. Mt. Listen nach jeder Ziehung. **Commandite-Gesellschaft Koch & Co.,** Berlin SW. 47.
 Solide Personen aller Stände werden als Agenten gesucht.

Baumwollsaatmehl, Erdußmehl, Rapskuchemehl, Palmkuchemehl, Palmkernschrot, Reissfüttermehl
 in nur bester Qualität billigt bei **Oscar Sonntag, Merseburg.**

Beste Anstrichfarbe für Fussböden.
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 aus reinem Bernstein fabricirt — kein Spiritus-Lack —
 Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis der Originalflasche M. 2.50.
 Musterkarten mit Catalog sind verzüßig.

kleinverkauft für Merseburg und Umgegend bei **Oscar Leberl, Droger- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.**

Fliegenschranke und Gieschranke (ff. lackirt)
 empfehlen billigt **Gebr. Wiegand.**

E. Fuchs, Markt Nr. 33,
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein gutsortirtes **Gut- und Mügen-Lager** in nur neuesten Formen und Farben, **Stroh Hüte** für Herren, Knaben und Kinder in ten neuesten Formen und stellt bei größter Auswahl die allerbilligsten Preise.

Frische hausschlachtene Wurst, sowie geräucherte Wurst und Fleischwaaren
Otto Ritter, 1 Annenstraße 1.

Sonnenschirme,
 das Neueste in bunt und schwarz, glatt und gemustert, empfiehlt **Burgstraße 4. A. Prall. Burgstraße 4. D. O.**
 Reparaturen schnell und billigt.

Reichlicher Geldverdienst
 wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will, geboten. Anfragen unter **N. 9629** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. a. 70/3.)

Sämmtliche Del- und Wasserfarben,
 trocken oder zum sofortigen Anstrich fertig, **Fussbodenoker, freischichtig, hart trocknend, nicht nachbleibend, Fussbodenlacke, Farben für landwirthschaftliche Maschinen und Geräte, garantirt reinen Firnis** empfiehlt **Oscar Leberl, Droger, Lack-, Farben- und Firnisshandlung, Burgstraße 16.**
 Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise. Preisliste gratis.

Eiserne Gartenmöbel
 empfehlen billigt **Gebr. Wiegand.**

Cigaretten-Maschinen, Cigaretten-Tabak
 empfiehlt **B. Hoffmann, Neumarkt 63.**

Hypothekengelder
 jeden Betrag bei stets auszuliehen **Carl Hindelsch, Merseburg, Burgstraße 12.**

Maschinenöl, Wagenfett, zu Fabrik-Preisen, Amtshäuser 8.
 empfiehlt

Kaiser Wilhelmshalle.
 Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe meine freundlichen **Sommer-Localitäten** in empfehlende Erinnerung. Schattigen und staubfreien **Garten mit Veranda** (450 Personen fassend), werthen Gesellschaften und Vereinen zur gefälligen Benutzung bei Abhaltung von **Sommerfesten** sehr zu empfehlen.
Reichhaltiges Conditorei-Buffet, Gute Himbeer- und Vanille-Gis. Feischen Maitrant, ff. Markranstedter Export- und Lagerbier.
 Ergebenst **W. H. Wiefenack.**

besten garantiert reinen Himbeer-Saft à Liter 150 Pf.
Wasserscheit (in bekannt ff. Qualität) à Liter 30 Pf.
Gebeleinwein, gesundestes, magenstärkendes Getränk, sowie als angenehmer, köstlicher Tischwein sehr zu empfehlen, à Liter 65 Pf.
Die gut gelagerte Roth- und Weißweine, welche die mit Zucker eingedickte Preiselbeeren, **Galapagos-Orang**, à Qualität, à Pfd. 60 Pf., **Sünder**, à Pfd. 48 Pf., **Wasserscheit** à Pfd. 20 Pf., **Wasserscheit** wieder auf Lager,
Waschseifen
 bester Qualität, im Preise ohne Konkurrenz, sowie meine sämtlichen Colonialwaaren empfehle zu Vorzugspreisen.

Otto Zachow.
Gurkenferne,
 die geruhten echte grüne Schlangengurken, in bester Reifezeitigkeit empfehle.

Tutti-Frutti
 (mit Milch) kauf wieder ein bei **F. G. Kandt, Unteralfenberg.**
 Alle Sorten Breiten, Woblen und Kantwürger in Eide, Gäh, Küpfer, Birte, Bunde, Kanel, Kiefer und Lonne, sowie gedrehter Kett- und Züchtig, Krausen, Handgriffe und Treppenstufen, ferner rote und bearbeitete eigene Preise zu Stab- u. Parquetfußböden hält stets in guter trockener Waare großes Lager und übernimmt event. die Ausbesserung derartiger Fußböden bei gebührender Beschleunigung und billiger Berechnung.
F. W. Senf, Merseburg a/S.,
 Hammerlei, Tischlerei-Geschäft und Dammbücherei.

Theod. Lücke
 empfiehlt:
 Roggenklei, Weizenklei, Gerstenklei, Gerstenkörner, Mais, Zuckergerste, Baumwollsaatmehl, Malzkörner, Erdmehl, Gerstenkörner, Maiskörner, Ferdyschin-Saat-Mais, Saat-Weizen, Saat-Linien etc. etc., alles in bester, frischer Waare billigt. Muster gratis und franco.

Senfen! Senfen!
 Meine aus dem besten Gußstahl gearbeiteten **Senfen** empfehle auch für dieses Jahr angelegentlich. Besonders schmale und breite **Stahlsensen** mit Zeichen **A. B., Stuttgarter Rhönny, Blaue Sensenlopf, vernickelte Rhönny** und viele andere Sorten.
 Garantie übernehme für jedes Stück bei mir gekaufter Senfen.
Stahlsensen von Nr. 2 ab.
Albert Bohrmann.
 ff. Emmenthaler Schweizer-Käse, ff. Limburger Käse, ff. Schinkenkäse m. Kümmele, Thüringer Stangenkäse, kleine Hartkäse
 empfiehlt **F. G. Kandt, Unteralfenberg.**

Der im Zweifel
 darüber ist, welches der vielen angelegentlichsten Heilmittel für sein Leben am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Büch: „Der Krankenfreund.“ Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Büchleins nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch bald die verheerende Heilung gefunden haben. — Bindung kostlos.

In wollenen Damen-Kleiderstoffen

bietet

Das Geschäftshaus für Damen-Moden

Julius Valentin

Halle a/S.
Markt Nr. 24.

durch rechtzeitige günstige Abschlüsse und äusserst
vortheilhafte Gelegenheitskäufe
grosse Mengen Frühjahrs-Modestoffe
in jeder neuen Geschmacksrichtung
zu Preisen, wie solche für tadellose fehlerfreie Waaren
unmöglich billiger gestellt werden können.

Halle a/S.
Markt Nr. 24.

- 1 grosser Posten fein bunt mellirte **Foulé-Beiges** in sämtlichen Modefarben Mtr. **75 Pf.**
- 1 grosser Posten **Cachemire-Samoa** in allen mittlern und dunklen Farbentönen Mtr. **1,00**
- 1 grosser Posten zwei- und mehrfarbig bunt karrirte, sowie breitgestreifte **Crêpes** und **Taffet-Beiges** Mtr. **1,20**
- Mehrere grosse Posten einfarbige reinwollene **Kammgarnstoffe** (solide Streifen und elegante Blumen-Muster) Mtr. 2,00, 1,80 u.
- Mehrere grosse Posten reinwollene **Beiges-vigoureux** in grau u. allen neuen Farbmengeln; ferner **Beiges-vigoureux** mit grossen schwarzen u. weissen Noppé-Effecten in Streifen-Form Mtr. 2,50, 2,00 und **1,80**

- Abgepasste Roben mit breiten eingewebten und gestickten Blumen-Borduren. die Robe 25,00, 20,00 und **14,00**
- Abgepasste Roben mit eleganten gestreiften Tablières.
- Abgepasste Roben in sämtlichen neuen hellen Farbtönen mit eingewebten grossen schwarzen Punkt-Mustern. (Hervorragende Neuheit.)
- Englische Caros** in reichhaltiger Auswahl heller und dunkler Farbenstellungen.

Mousselines in grösster Auswahl feiner Musterstellungen.

Elsasser Waschstoffe

Levantines, Madapolames, Cretonnes, Satins in grossen Sortimenten Meter 30, 35, 40, 50, 60 Pf. etc.

Mustersendungen nach ausserhalb stehen postfrei gern zu Diensten.

(Kt. 21302.)

En gros. En detail.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, **Neumarkt 11.**

Specialität: Damen-Kleiderstoffe
von den billigsten bis elegantesten Genres.

Abtheilung für Confection.

- Damen-Jaquets** von 1,50 Mtr. an,
- Damen-Regen-Paletots** v. 5,00 Mtr. an,
- Damen-Regen-Bandagen** v. 7,00 Mtr. an,
- Damen-Umhänge** von 3,50 Mtr. an,
- Damen-Staubmäntel** von 3,50 Mtr. an
bis zu den elegantesten Genres.

Herren- und Knaben-Garderobe
in grosser Auswahl.

Geschäfts-Gröfzung.

Am heutigen Tage eröffnete ich an hiesiger Blage eine
**Zuckerwaaren-, Chocoladen-,
Leb- u. Honigkuchen-Fabrik.**

Durch Verwendung der besten Rohmaterialien, sowie durch tüchtige und erfahrene Arbeitskräfte bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen. Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung und verspreche stets streng reelle Bedienung. Hochachtungsvoll

en gros. **Albert Büchsenschuss.** en detail.
Fabrik u. Lager: **Hallesche Str. 13.** Filiale: **kleine Ritterstr. 13.**

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verlaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte

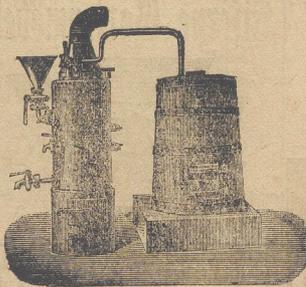


ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Z. Zacherl** versehen und fassen von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mtr. und 2 Mtr.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl Specialität“!

Zu Merseburg bei Herrn **Theodor Funke.**
„Lügen“ „ „ **Paul Zimmermann.**



Transportable
Stoffeldampfapparate
(Döhrnsystem)

unter Garantie des geringsten Kohlenverbrauch, hält in 4 verschiedenen Grössen auf Lager.

Probefieferungen gern bereit.

Freisouvent gratis.

Die Kupfer- und Kesselschmiederei
von **H. Dietrich,**
Quersfurt, Steinweg.

Hospitalgarten.

Sonntag den 11. d. M.

groses Concurrrenz-Kegeln.

Gose — Brauerei Ritttergut Döllnitz.
ff. Biere ff.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarische Nachrichten.

In Bezug auf die Altersversorgung der Volksschullehrer hat die Mehrheit der Unterrichtscommission Tagesordnung über die eingegangenen Petitionen beschloffen. In Erwägung, daß die Staatsregierung ihre Willensäußerung, fortan in allen Dingen unter 10000 Einwohnern Alterszulagen zu gewähren, dahin erklärt hat, daß die Leistungsfähigkeit bis zu jener Einwohnerzahl nicht weiter geprüft werden soll, im Uebrigen aber gemäß der vorjährigen Resolution eine Prüfung des Bedürfnisses und der Leistungsfähigkeit von Orten über jener Einwohnerzahl in jedem einzelnen Falle nach wie vor stattfinden soll.

Um Zulassung der Frauen zum ärztlichen und zu wissenschaftlichen Berufen durch Freigabe und Förderung der einschlägigen Studien hat der Vorstand des allgemeinen deutschen Frauenvereins in Leipzig petitionirt. Wie aus dem jetzt erschienenen Commissionsberichte hervorgeht, hat die Unterrichtscommission die Petition als nicht geeignet zur Berichterstattung erachtet.

Zur Arbeiterbewegung.

Berlin. Die Arbeiter der Ludwig Löwe'schen Fabrik hielten nach dem „Berliner Volksbl.“ eine Versammlung ab, in welcher ein Herr Lütin als Referent auftrah, die Demonstration am 1. Mai hätte das Gute gehabt, daß sie die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit noch mehr verschärfte. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten „voll und ganz einverstanden“. Da wollen es die Herren Sozialisten den Arbeitgebern noch übernehmen, wenn sie Arbeiter nicht behüten wollen, deren ausgesprochene Absicht dahin geht, „den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit“, d. h. zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, nach Möglichkeit zu verschärfen. Im übrigen machte die Versammlung selbst nach dem Berichte des „Berl. Volksbl.“ einen überaus kläglichen Eindruck. Man jammete über „den herrschenden großen Sozialdifferenzismus“ der Arbeiter, welcher eine Sperrre aller in Betracht kommenden Metallfabriken seitens der Arbeiter nicht durchführen ließe.

Ein Ausfluß der Plätterinnen, welche für Wäschefabriken in Berlin arbeiten, wird von sozialistischer Seite vorbereitet. Es hat eine darauf bezügliche Versammlung stattgefunden und ist auch ein Fachverein der Plätterinnen nach sozialistischem Muster gebildet worden. Die Plätterinnen selbst beteiligten sich nicht an der Debatte, welche am Mittwoch Abend in einer Versammlung stattfand. Kläglich geschickert ist „die erste Proletarierinnen-Achtundneunzigerbewegung“ der Kartonnarbeiterinnen, zu deren Unterfützung das sozialistische „Berl. Volksbl.“ in einem bombastischen Aufruf alle Arbeiter und Arbeiterinnen noch vor acht Tagen aufforderte. Wie in einer schwach besuchten Versammlung der Kartonnarbeiter in der Königsplatz in der Frankfurter Allee festgesetzt wurde, hat ein großer Theil der Arbeiter und Arbeiterinnen aus großen Fabriken die Arbeit bedingungslos ohne Wissen der Lohncommission wieder aufgenommen. Stündlich folgen neue diesem Beispiel. Ueber 12000 Mk. hat der Ausfluß verschlungen. Der Lohncommission blieb somit nichts übrig, als das Ende des Ausflusses auch förmlich zu proclamiren mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß im Herbst in der Hochsaison der Ausfluß mit bestem Erfolg wieder unternommen werden könne.

Aus Greiz berichtet die S.-Z.: Die bis heute von den Weibern erbetene Antwort auf ihre Eingabe um Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ist denselben seitens der Fabrikanten heute zugegangen. Diese erklärten ihren Arbeiten, daß sie nicht in der Lage seien, mit dem ungenannten Arbeiterausschuß oder mit dem Vorhande desselben (Führer der hiesigen Sozialdemokraten und nicht mehr Arbeiter) in Verhandlung treten zu können, sie seien aber bereit, mit aus der Mitte der Arbeiter zu wählenden Vertrauensmännern in Verbindung zu treten, um jede Störung des Arbeitsverhältnisses zu vermeiden. Eine Wiedereinführung des 1882 festgesetzten Normaltarifs sei bei den heutigen Verhältnissen nicht möglich, da man mit den in der Umgebung von Greiz gezahlten Löhnen zu rechnen habe. Ein von den Fabrikanten gewählter Ausschuß von 10 Mitgliedern habe aber Auftrag, mit den Arbeitgebern einen Minimallohn festzusetzen, derselbe könne sich nur nach den in Oera, Reichenbach und andern Orten gezahlten Löhnen richten. Dem Verlangen nach Einführung von Lohnbüchern soll dort, wo solche noch nicht bestehen, Rattegeben werden. Am Schlusse des Schreibens erklärten die Fabrikanten, daß die gewählten Arbeitervertreter keiner Maßregelung ausgesetzt sein sollen. Hoffentlich werden die

Arbeiter dem entgegenkommenden Vorschlage der Arbeitgeber zustimmen und die Arbeit nicht niederlegen. Eine Arbeitseinstellung auch für nicht lange Zeit würde sehr folgenreicher sein, da es sich um etwa 10000 Arbeiter handelt.

Wainz. Ein großer Theil der Arbeiter in den Schufabrikten ist ausständig, die Meister lehnen Verhandlungen mit der Lohncommission ab, sind jedoch zu direkter Verhandlung mit den Arbeitgebern bereit.

Hamburg, 8. Mai. Mehrere Firmen haben der Hafenpolizei Dampfer zur Verfügung gestellt, mit denen dieselbe alle Wasserwege abpatrouillirt, um die neuangewonnenen Leute gegen die streikenden Gewerksführer zu schützen. Die Polizei ist in 13 Fällen eingeschritten und hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Auf dem Lande streifen fortwährend größere Patrouillen umher. — 25 Arbeitgeber haben 235 Maurern die Erhöhung des Minimallohns auf 65 Pf. für die Stunde, sowie den neunköndigen Arbeitstag bewilligt. Die Streikenden beschloffen, das möglichst viele Gesellen abzulesen, aber 13 bestimmte Städte in Deutschland meiden sollen. Der Ausbruch eines allgemeinen Streiks der Maurer wird am 12. d. erwartet. Die unter den neuen Bedingungen arbeitenden Maurer müssen zwei Wochen lang täglich 2 Mark, später 1 Mark in die Streikliste zahlen.

Die Fabrikanten in Oera haben den Versuch des Landraths, als Vermittler zwischen ihnen und den Arbeitern aufzutreten, abgelehnt, weil eine Einigung wesentlich im Sinne der Forderungen der Arbeiter, also auf Grund eines Nachgebens der Arbeitgeber hätte erfolgen sollen.

Meranze, 9. Mai. Die Arbeiter der hiesigen Färbereien haben nunmehr sämtlich die Arbeit niedergelegt.

Barmen, 9. Mai. Die Besitzer fast sämtlicher Riemerische sind infolge der miflichen Lage des Riemendhergewerbes zu einer Vereinigung zusammengetreten und haben sich bei einer hohen Conventionalstrafe verpflichtet, vom 19. Mai ab nicht mehr unter bestimmten Minimallohnen zu arbeiten.

Wien, 9. Mai. In Ebergassing haben die Arbeiter der Teppich- und Möbelstoff-Fabriken von Philipp Haas Söhne heute früh die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Die Gesellschaft hatte die geforderte 30 pro. Lohnerhöhung und jede weitere Verhandlung mit den Arbeitern überhaupt vor Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt.

Madrid, 8. Mai. Die Streiks in Barcelona und Valencia sind beinahe beendet; der größte Theil der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen, einige Fabriken sind jedoch noch geschlossen. Der Streik dauert fort in Corunna und Alcoy, in Antequera hat er an Ausdehnung abgenommen.

Provinz und Umgegend.

Der Bahnhof Corbetta soll demnächst entsprechend der Zunahme des dortigen Verkehrs einem um 6000 qm. Erweiterungsbau unterzogen werden.

Der hochgeehrte Erste Generalsuperintendent unserer Provinz, Herr D. Müller, soll beabsichtigen, am 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu treten. Sein Nachfolger dürfte Herr Generalsuperintendent D. Schulze werden.

Vom Blyg erschlagen wurden bei dem heutigen Gewitter am 4. in Gr.-Rosenburg drei Personen: der Amtswohlführer, der Kantor und eine Frau. Gleichzeitig wurden 3 Gebäude vom Blyg getroffen, die Mühle und ein Schornstein erhielten einen kalten Schlag.

Am Donnerstag wurde in Weissenfels der Schuhmacher Benedikt aus Mittelkönig i. S., der seine Frau und sein Kind ermordet zu haben dringend verdächtig ist, ergreifen und in polizeilichen Gewahrsam genommen.

In Friedrichroda soll am Donnerstag ein Wolfenbruch niedergegangen sein. Nähere Nachrichten darüber liegen noch nicht vor.

In Arnstadt wurde ein bisher völlig gesunder, junger Mann von 17 Jahren plötzlich von der Genickstarrigkeit befallen. Nachdem er drei Tage und drei Nächte die schrecklichsten Schmerzen erduldet, erlöste ihn der Tod. Die ärztliche Kunst vermochte nichts gegen die unheimliche Krankheit.

R. Halle a/S., 9. Mai. Der Schuhmacher Ferdinand Walthers von hier, 46 Jahre alt, starb dieser Tage plötzlich unter Umständen, welche auf einen unnatürlichen Tod schließen lassen. Die Untersuchung hat ergeben, daß W. in Folge des Genusses von Branntwein, in dem sich eine giftige Substanz befunden haben muß, an einer Darm- und Brustfellentzündung erkrankte, welche den Tod herbeiführte.

Der Arbeiter Friedrich Kaffner aus Oie bichenheim wurde beim Abbruch eines alten Gebäudes hier selbst von einem plötzlich durch Einkurz einer Wand herniedergehenden Balken derart am Kopfe getroffen, daß er alsbald verstarb. — Erhebliche innere Verletzungen zog sich ein Zimmermann aus Döbba zu, welcher von einem hiesigen Neubau in Folge Fehltritts aus bedeutender Höhe auf das Baugerüst herabstürzte. — Hier sind fälschlich zwei Markstücke mit dem Bildnis des Großherzogs von Baden angehalten worden. Die Fälschitate zeigen eine schlechte Prägung und sind darum leicht als solche zu erkennen. — Das neugebaute physikalische Institut hiesiger Universität — Vorleser Herr Geheimrath Professor Dr. Knoblauch — ist gestern seiner Bestimmung übergeben worden, indem die erste Vorlesung seitens des Genannten gehalten wurde.

Während eines der letzten Gewitter schlug der Blyg in dem Orte Grassau bei Schönemalde in einen Kufbaum. Dieser wurde, wie die S.-Z. meldet, hierbei so zerfplittert, daß die Äste und Splinter 50 Meter im Umkreise zerstreut lagen. Nur ein Stumpf blieb stehen. Selbst in der etwa 100 Schritte entfernten Kirche und Schule waren mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

In Jessnitz i. A. wurde ein Haus auf Abbruch verkauft, wobei, wie das Anh. Tagbl. berichtet, der Fall vorkam, daß ein in dem Hause enthaltener Ofen mehr kostete als das ganze Haus. Letzteres wurde für 500 Mk. erstanden. Der Käufer verkaufte aber einen darin befindlichen Ofen allein wieder für 600 Mk. Der aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammende Ofen zeigte Kacheln mit eingebrannten Bildern vom alten Dessauer, seiner Gemahlin Anne-Lise u. a. m. Der bisherige Besitzer des Ofens wußte nicht, welche Schätze dieser Wärmespender enthielt, aber der Käufer hat es gewußt oder wenigstens nach einer oberflächlichen Untersuchung geahnt und wußte geeigneten Dries in Dessau für seinen Schatz Interesse zu erwecken, so daß der Ofen für den bezeichneten Preis im Auftrage des Herzogs angekauft wurde.

Ueber die Sommerfrische Rudolstadt wird uns berichtet: Durch seine herrliche und gesunde Lage im südöstlichen Theile Thüringens, durch seine an Naturschönheiten außerordentlich reiche Umgebung, sowie durch mancherlei andere Annehmlichkeiten vereinigt Rudolstadt an der Saale, die über 12000 Einwohner zählende Residenzstadt des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, eine Menge von Vorzügen, welche ihr längst den Ruf eines überaus angenehmen und gern besuchten Aufenthaltsortes verschafft haben und dazu angethan sind, unter den Erholungsorten des schönen Thüringer Landes gerade Rudolstadt eine hervorragende Stelle zu sichern. Das inmitten eines großen, schattigen Parks gelegene Hotel und Kurhaus Rudolstadt bietet Kurgäste und Touristen einen angenehmen behaglichen Aufenthalt bei mäßigen Preisen. Die Bade-Einrichtungen des Rudolstades sind ihrer Schönheit und Zweckmäßigkeit halber in ganz Deutschland berühmt. Außer einfachen Bädern werden alle Arten medizinischer Bäder (Schwefelbäder ausgenommen) verabreicht, ferner römisch-russische, Douches und elektrische Bäder, Abreibungen und Massage. Da die sonstigen sehenswerthen Punkte Thüringens von Rudolstadt aus leicht zu erreichen sind, eignet sich das Rudolstadt besonders zum Mittelpunkt für kleinere und größere Ausflüge.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß es auch jetzt noch viele Arbeiter giebt, welche eine treue Anhänglichkeit zu ihrer Brotstelle zeigen. So zählt die chemische Fabrik und Glashütte in Corbetta schon manchen, der auf eine 25 jährige, ununterbrochene Thätigkeit in dieser Fabrik zurückzusehen: besonders in diesem Jahre giebt es wieder viele 1/2 hundertjährige Arbeitstribulare. Der Inhaber des Wertes, Herr Fabrikbesitzer G. Schlaegel in Halle a/S., läßt solche Gelegenheiten nicht vorübergehen, ohne die Betroffenen durch lobende Anerkennung auszuzeichnen und mit namhaften Geschenken zu bedenken, wie dies doch in diesen Tagen wieder bei mehreren geschah.

Eine Huldigung eigener Art hat dieser Tage, wenn die bezüglichen Berichte sächsischer Blätter ernst zu nehmen sind, Zittau in Sachsen gesehen. Dort traf am Montag, nachdem der Reichskanzler den Frachtransport über die Grenze wieder freigegeben, die erste Ladung ungarischer Schweine für den Zittauer Schlachthof ein, und dazu hatte man die Wagen, welche die Schweine nach dem Schlachthofe überführten, betraut, und auf dem Schlachthofe hatten sich die Vertreter der sächsischen Viehhörben zum Empfangе eingefunden, an der Spitze derselben der Herr Statverordneten-Vorsitzer und Reichstagsabgeordnete Bubberg. Nachdem die Hallen des Schlachthofes das als gefleierter Schlachtwiech aufgenommen, wurden Danktelegramme an den Reichskanzler v. Caprivi und den sächsischen Minister

des Innern abgefaßt, und man beglückwünschte sich zu der endlichen Aufhebung der Grenzsperr. Auch die Schweine werden hoffentlich hochbefriedigt über diesen Empfang gewesen sein, der auf den noch kurz bemessenen Rest ihres Lebens und eines freundlichen Schein warf.

† Die Dorfst. berichtet aus Suhl: Von sämtlichen Kavallerie-Regimentern der deutschen Arme sollen, wie man hört, in nächster Zeit Offiziere nach Suhl als Kommandirt werden, um daselbst Reparaturarbeiten, wie sie in Zukunft an den neuen Karabinern bei den Regimentern vorkommen können, kennen zu lernen. Die Gesamtzahl der im Laufe der nächsten 18 Monate nach Suhl kommenden Offiziere wird etwa 180 betragen, von denen jedesmal zehn gleichzeitig ungefähr 4 Wochen dort verweilen werden.

† Nachdem das Stadttheater zu Magdeburg kürzlich in den Alleinbesitz der Stadt übergegangen ist, soll dasselbe neu verpachtet werden. Bis zu dem am 30. April abgelaufenen Termine waren 8 Gebote eingegangen, die sich zwischen 6000 bis 25000 Mk. bewegen. Der bisherige Pächter Barona befindet sich nicht unter den Bewerber. Die Stadtverordneten haben die Einsetzung eines Theaterschiffes beschlossen, welcher als Vermittlungsinanz zwischen der Theaterdirecton und den städtischen Behörden wirken, nicht aber einen kritischen Aecropag über die künstlerischen Leistungen des Theaters darstellen soll.

Volksnachrichten.

Meriburg, den 11. Mai 1890.

** Die nächste Ziehung der Schloßfreilottorie findet am nächsten Montag den 12. Mai statt.

** Die Fußgendarmen der 4. Genbarmenbrigade sind seit einigen Tagen mit Revolvern ausgerüstet worden, wodurch den Beamten, die bisher auf allen dienstlichen Gängen das an sich ja sehr leichte, auf die Dauer aber schwer werdende Gewehr mit sich führen mußten, eine wesentliche und lange ersehnte Erleichterung geschaffen worden ist. Das Gewehr befindet die Gendarmen bei, brauchen dasselbe aber nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten zu führen.

** Zur Ausführung der Laufübungen im Turnunterricht hat der Kultusminister eine Anweisung ergehen lassen, der wir Folgendes entnehmen: Laufübungen sollen oft vorgenommen werden. Am besten geschieht dies im Freien, auf festem, staubfreien Kleeboden oder kurzgehaltenen Rasen an kühlen, windhilleigen Tagen. Mäßige Winterkälte schadet nicht; bei rauhen Dp- und Nordwinden soll nicht gelaufen werden, in keinem Falle gegen den Wind. Die am meisten zu übende Form des Laufes ist der Dauerlauf. Er darf anfänglich nur für kurze Zeit (bis zu 2, höchstens 3 Minuten) geübt werden, ist aber allmählich immer mehr auszu dehnen, auf 5, 10 bis 15 Minuten, auch in den Formen des Kunstlaufes, im Kreise, in der Achse, in der Spirale. Im Freien ist auch der Schnelllauf (als Willlauf) vorzunehmen, zuerst nur für kurze Entfernungen (in den ersten Turnjahren auf 35 bis 70 Schritt, später bis 150 Schritt) in gerader Richtung mit Umkehren und im Kreise. Gelegentlich sind auch Abwechslungen in den Laufformen zu üben, wie Springlauf, Lauf mit Knieheben oder Unterschenkheben, Galoppplaus und Kniehlauf; oder der Lauf ist mit Belastungen auszuführen, mit Aem- tätigkeiten zu verbinden oder über Hindernisse (in Verbindung mit Springen, Weggängen, Klettern) zu leiten. An die eigentlichen Laufübungen schließen sich die Laufspiele an. Hasen- oder Zik, schwarzer Mann, Bärenschlag, Jagd, Schlaglaufen, den Dritten abschlagen, Barlauf und ähnliche kind Spielformen, welche in angemessener Auswahl für die verschiedenen Altersstufen immer anregend und wirksamen Beschäftigungshoff darbieten werden.

** Eine hauptsächlich für Lehrer berechnete, höchst interessante Dampferfahrt soll in den Sommerferien unternommen werden. Ein Dampfer, der in Stettin gemietet wird, soll für die ganze Zeit der Reise zugleich Logis sein; essen kann jeder Teilnehmer, was er sich mitnimmt und womit er sich auf den Anlegestellen versehen will. Die Fahrt geht von Stettin nach Swinemünde, Stubbenammer, Malw, Kopenhagen, Helsingborg, Odieborg mit Trollhätta, Bergwerk Kongsberg, Christiana, Christiansund, Stavanger, Bergen, Alesund, Christiansand, Drontheim, Ålesund, in Doorefeld, Rückfahrt über Cap Stagen. Die auf 14 Tagen berechnete Reise würde bei einer Beteiligung von 300 Personen (mit Logis) erste Kajüte ca. 42 Mk., zweite Kajüte 33 Mk. kosten.

** Die Fahrgeschwindigkeit aller auf den preussischen Bahnen fahrenden Personenzüge wird vom 1. Juni d. J. an eine Erhöhung erfahren. Alle gewöhnlichen Personenzüge sollen in wirkliche Personenzüge, d. h. ohne Mitnahme von Vieh,

Gütern u. dergl. umgewandelt werden und durchweg eine Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometer erhalten. Gleichzeitig wird die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 90 Kilometer in der Stunde erhöht.

** Der neue Tarif für Postnachnahmen wird im Reichsanzeiger durch den Reichskanzler veröffentlicht. Es sind darnach Postnachnahmen im Betrage bis zu 400 Mk. einschließlich bei Briefen und Paketen zulässig gegen folgende Tarifbestimmungen, welche mit dem 1. Juni in Kraft treten. Für Nachnahmensendungen kommen an Porto und Gebühren zur Erhebung: 1) Das Porto für Briefe und Pakete ohne Nachnahme. Falls eine Werthangabe oder Einschreibung statgefunden hat, tritt dem Porto die Versicherunggebühr bzw. Einschreibgebühr hinzu. 2) Eine Vorgelegegebühr von 10 Pf. 3) Die Gebühren für Uebermittlung des eingezogenen Betrages an den Absender, und zwar:

bis 5 Mk.	10 Pf.
über 5 " 100 "	20 "
" 100 " 200 "	30 "
" 200 " 400 "	40 "

Die Vorgelegegebühr wird zugleich mit dem Porto erhoben und ist auch dann zu entrichten, wenn die Sendung nicht eingekostet wird.

** Folgendes stünige Gedichtchen von Jean Pauls bringen wir zur Uebersehung von Schandungen der jetzt so herrlich emporblühenden Natur in Erinnerung: Auch sag ich Euch, 's ist alles heilig jetzt, Und wer im Wälden einen Baum verehrt, Der schneidet ein wie in ein Menschenherz, Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz, Und sie dann von sich schleudert jorzelnas, Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß, Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt, Der sündigt an eines Sängers Gaup. Und wer im Frühling bitter ist und hart, Verzeiht sich wider Gott, der sichtbar ward.

Aus den Kreisen der Jagd u. Oberforst.

§ In Schland hat sich ein Jagd- und Schützenclub gebildet, der am Dienstag den Grundstein zu einem neu zu erbauenden Schießhause legte, in dem hauptsächlich das Freihandschießen nach Zugscheiben geübt werden soll. Von diesem Club haben sich 6 Mitglieder zur Theilnahme am 10. Deutschen Bundeschießen in Berlin gemeldet.

Patent-Risse des Erfinders aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Witzigkeit durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Salpbergwerk Neu-Stassfurt in Loderburg: Verfahren zur Anreicherung der zur Regeneration des Braunsteins verwendeten Manganchloridlösung an Chlorcalcium. — Walter Jander jun. in Groß-Wanzleben: Ausziehschiff. — L. Schaefer in Halle a/S.: Vorrichtung zum Abstellen von Dampfmaschinen mittels Dampfdampfes und Rückschlagsventile. — Wilhelm Schmidt in Halberstadt: Verfahren zur Temperaturregulation im Ueberhitzer für veränderliche Kraftleistung von Heißluftdampfmaschinen. — Paul Steinbrecht, in Firma Gebr. Steinbrecht in Wallhausen am Kyffhäuser: Verfahren und Maschine zur Herstellung von Hohlkörpern. — Firma Schulze & Cie. in Schmolln: Trocknmaschine für Wolle, Baumwolle u. dergl. — Alw. Zaas in Halle: Pug-Vorrichtung für Getreide-Drehmaschinen. — Carl Heinrich Wagner in Halle: Neuerung an Düngereisen Maschinen; Zusatz zum Patent Nr. 50 620.

Ertheilt an: C. Haake in Gransfeld: Verfahren und Vorrichtungen zur Aebweisung von Schäcken in schwimmendem Gebirge oder zur Fumdrung von Wasserbauten durch gleichzeitiges Aebwehren von mit einander in Verbindung stehenden Bohrlochverbindungen; Zusatz zum Patente Nr. 29 230. — G. Rod in Altenburg: Dreiwegbahn für Wasserfahrtschiffe mit durchbohrtem Hahnregel. — Firma Fr. Dehne in Halberstadt: Schutzvorrichtung an Strohsbindern.

-g. Das Haushuhn.

(Fortsetzung.)

10) Alter der Zuchtthühner.

Bei rationeller Hühnerzucht ist außer Wohnung, Fütterung und Pflege das Alter ein Hauptfaktor. Das Huhn kann 12 Jahre und noch länger leben; seine eigentliche Reifezeit, bei Hähnen sowohl, als auch bei Hennen, nimmt jedoch bald ab und fällt nur in die ersten Lebensjahre. Die Fruchtbarkeit ist, wie schon früher gesagt, nach Individuen und Rassen sehr verschieden; durchschnittlich möchte der Eierhof der Henne 600 bis 700 Eierkerne oder Eierbläschen enthalten, wovon sich in den ersten 3 Jahren mehr als die Hälfte zu Eiern ausbilden. Es ist demnach zu empfehlen, ein Huhn, nachdem es 3 Sommer gelebt hat, abzuschaffen. Nur wenn es ein recht guter Leger ist, gönne man ihr einen 4. Sommer. Manche Züchter raten, die Legehennen

schon nach 2jähriger Legezeit der Küche zu überantworten; doch dürfte es bei 2jährigem Turnus schwerer sein, eine genügende Anzahl von Jungvögeln zu züchten; außerdem erwirkt sich das Huhn im 3. Jahre noch gut rentabel.

Bei kleinen Hühnerstücken wird der Besitzer das Alter von jeder Henne leicht wissen; schwieriger ist dies in großen Hühnerstücken; doch auch hier giebt es leibliche Erkennungszeichen für das Alter. Junge Hühner pflegen des Morgens am ersten das Hühnerhaus zu verlassen, am Abend zuletzt dasselbe aufzusuchen; die älteren hingegen sind in der Regel früh die letzten, welche zum Hühnerstall kommen, und die ersten, die ihn des Nachmittags verlassen. Außerdem werden die Füße alter Hühner rauhschwammig, und noch später bilden sich bei ihnen Sporen wie beim Hahn; auch fangen alte Hennen an zu kläffen.

Um bei einem 3jährigen Turnus, bei dem meisten praktischen Vorkommen, von jedem Thiere genau das Alter zu erkennen, füge man bei dem einen Jahrgang bei den angehenden Zuchtstücken einen Zehnnagel am rechten Fuße, bei den Klüffeln neben dem nächsten Jahrgang kurze man einen Zehnnagel des linken Fußes, die jungen Hennen des dritten Jahrganges lasse man unbeschäftigt. Ein anderer Vorschlag ist folgender: Man züchte oder kaufe jedes Jahr anders gefärbte Hühner, z. B. das erste Jahr weiße, das zweite schwarze, im dritten gelbgerotte. Dort man lege den zur Zucht bestimmten Hennen um die Füße Ringe von Messing oder Wispblech, die mit der Jahreszahl versehen sind. Man fang sich ferner mit den Fingerringen auch so einrichten, daß den Klüffelhennen des ersten Jahrganges der Ring an den rechten, denen des zweiten Jahrganges an den linken Fuß gelegt wird, während der dritte Jahrgang ohne Fingerring bleibt.

Was die Zuchtanlage anbelangt, so lasse man sie, wenn man lauter befruchtete, zum Brüten taugliche Eier erhalten will, je nach der Anzahl des Hühnervolkes, das sie zu füttern haben, ein Alter von 2, höchstens von 3 Jahren nicht übersteigen, weil ihre Richtigkeit frühzeitig abnimmt. Hat der Hahn bei mittelgroßen Rassen bis 10 Hennen zu betreuen, so kann man ihm 3 Jahre dies Amt anvertrauen; soll er bis 15 Hennen füttern, so darf er nicht länger als 2 Jahre auf dem Hofe gebudelt werden; bei einer noch größeren Hühnerzahl ist er allmählich durch einen jungen zu ersetzen. Man sollte man einem Hahn zwar nicht mehr als 10 bis 15 Hennen begeben; um aber das gegenseitige Weiden der Hähne zu vermeiden, wird man auf Höfen von mäßiger Ausdehnung einen einzigen Hahn die Führung von einer weit größeren Anzahl von Hennen überlassen müssen. Wer nur wenig Hühner hält und von ihnen keine Bruterei haben will, braucht überhaupt keinen Hahn; bei einer bedeutenden Anzahl von Hennen ist jedoch selbst für den Fall, daß die Eier nicht zum Brüten verwendet werden sollen, das Halten eines Hahnes aus dem Grunde zu empfehlen, weil durch den Anreiz des Hahnes die Eierproduction der Hennen eine größere wird. (Fortsetzung folgt.)

W e r t i s c h e s.

* (Neben dem Brand von Lougue-Point) über mittlere Einzelheiten dem Al. Wiener Geracht, nachstehende Einzelheiten: Wie das Feuer entbrach, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, man vermutet jedoch, daß ein Pfeinsinger sich in den Besitz von Hühnerhäuten zu setzen genügt und damit seine Helle in Brand gesetzt hat. Am 6. Mai nachmittags schlugen plötzlich helle Flammen aus einem der Zimmer, und da sich gerade zur selben Zeit ein furchtbarer Sturm erhob, stand das Gebäude alldald in einem Flammenmantel, der sich nur hie und da theilte, um die verzerrten, bezweifelten Gesichter der Insassen an den Fenstern zu zeigen. Der Anblick war schauerhaft. Die Feuerwehnmänner und die Bediensteten der Anstalt drangen in das brennende Gebäude, um die Kranken zu retten, aber sie mußten wiederholt und hartnäckig mit den flammenden Wänden kämpfen, um dieselben herauszuführen. Eine von selbständig Abnahme besessene Frau, Gertrud, eines anständigen Oberdien, ging kühnherzig ruhig mit ihren Kindern. Da sah sie durch eine Spalte die Flammen und schrie: Die Gestalt ist da! Ich sehe den Himmel! Und ehe die Bedienten sich dessen versehen konnten, riß sie sich los, sprang in die Flammen und war verloren. Scenen dieser Art kamen wiederholt vor. Ein in einer Einzelzelle befindlicher Pflanzener fürzte sich auf den Wärdern, der kam, um ihn zu holen, und ließ ihm die Gurgel durch, so daß der arme Wärdner auf der Stelle zusammenbrach und starb. Der geringste Wärdner flücht, wuchsthaubend über die Treppe, und da er dort Saute fand, sprang er durch ein Fenster auf die Straße und blieb mit geschmettertem Schädel todt liegen. Viele Kranke sprangen im ersten Schrecken von den Stockbetten hinab, andere wieder verkrüppelt sich hinter Wärdern, aber liehen direkt in die Flammen. Auf diese Weise kam es, daß von den 1800 Pfleglingen der Anstalt nicht weniger als 180 in den Flammen ihren Tod fanden! Fünfzig bis hundert Personen wurden mit schweren Brandwunden bedeckt aus dem brennenden Gebäude getragen und viele dieser Verretteten starben unter fürchterlichen Qualen. Besonders hartnäckig zeigte sich die Franen, welche wie während um sich hieben, trachteten und bissen. Keine einzige Frau ist gerettet — sie sind alle umgekommen. Das abgebrannte Anstalt war eine Mutteranstalt in jeder Beziehung und erst vor einigen Jahren mit einem Kostenanstand von einer Million Dollars erbaut. Jetzt ist nichts mehr davon übrig als die verbrannten Grundmauern.

* (Erbrechen.) Die 25jährige Tochter des Deconomie- raths Petersen in Götting wurde auf der Göttinger Feldmark ermordet aufgefunden. Es wird ein Lustmord vermutet.

Verlebungshalber ist die erste Etage Land-
häuser Straße 5 1, bestehend aus 3 Zimmern,
2 Kammern, Küche und Badstube, zum 1. Juni
über hater zu vermieten.

Schlafstelle offen
Gotthardtstr. 7.

Eiserne Gartenstühle.

50 Stück eiserne Gartenstühle und 10 Stück
Tische mit eisernem Gestell, hat zu verkaufen
A. Hauptmann
in Annemdorf.

Formulare zu
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält vor-
rätzig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Str. 5

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfängers.
Briefmarken mit vorstehender Aufschrift,
gummiert, hält vorrätzig

Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube Str. 5

Einem geehrten Publikum von Merseburg
und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an,
daß ich mich mit heutigem Tage als

Masseur und Heilgchilfe

hier niedergelassen habe.
Lange Praxis und Ausübung an der Uni-
versitätsklinik zu Halle a. S. re. kann ich mit
den besten Resultaten nachweisen.
Indem ich mich einem geehrten Publikum
besonders empfehle erlaube

Gedächtniswort
Franz Blüher,
geprüfter Heilgchilfe und Masseur,
Zister Keller Nr. 3.

H. Prodenorol,
bestes frisches Mohnöl
empfehle
Ferd. Engel,
Rohmarkt Nr. 12.

Nächsten Montag von nach-
mittags 6 Uhr ab frisches
Lichtbier
in der Stadtbrauerei.

Rudolf Mosse,

Louis Helse,
Halle a. S.,
von 8-7 Uhr geöffnet,
besorgt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Spesen,
Inserate jeder Gattung,
z. B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Heiraths-,
Stellungs- u. Güter- und Geschäfts-An-
und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrichtung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Voranzeige und Cataloge
gratis.

Bernsprecher 151.
Halle - Leipzig - Berlin.

Zinnsand

wieder eingetroffen bei
Wilh. Rössner,
Delgrube Nr. 7.

Makulatur

in großem und kleinem Format hält in ab-
gewogenen Bänden zu 5 und 10 Pfund vor-
rätzig
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube 5

Stammseidel

in den verschiedensten Mässen empfiehlt
Wilh. Rössner, Zinglermeister,
Delgrube 7.

NB. Namen, Monogramme etc. gravirt
schnell und billig.

Anker-Cacao
ist seines großen Nährwertes und
vorzüglichen Geschmacks wegen in
den weitesten Kreisen rühmlichst be-
kannt. Jede Biscuit ist mit der Fabrik-
marke "Anker" versehen. - Nicht
minder beliebt ist die
Anker-Chocolade,
welche sich durch höchsten Geschmack
vortheilhaft auszeichnet. 1/2 Kilo von
Nr. 1.20 an. Vorrätzig in den be-
kannten Niederlagen.

J. Ad. Richter & Cie.
s. z. Gottliebstrasse
Hofstadt, Rürnberg, Wien, Rotterdam, Oden,
London &c., Neu-York.

Naturgeschichte der drei Reiche.

Verlag von J. J. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.



Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die
vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit anschließendem Prospekt zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.
Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.
Verlag von J. J. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.

Unübertroffenes
farbiges Bilderwerk in
3 großen Folio-Pracht-
bänden

mit zusammen 187 in seinem Farben-
druck ausgeführten Großfoliotafeln mit
über 2000 Farbenbildern
und 350 Seiten Text.
Ein Buch für das Haus
und die Familie.

Neue
Lieferungs-Ausgabe
in 90 Lieferungen
à 50 Pfg.

Jeder Leser unserer Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die hoch-
interessante "Tiererbörse" halten. Für
75 Pfg. abonniert man für ein Vierteljahr
bei der nächsten Postanstalt, wo
man wohnt, und erhält für dieses geringen
Preis jede Woche Mittwochs 1. Die "Tier-
erbörse", 3 große Bogen stark. Die "Tier-
erbörse" ist Vereinsorgan des großen Berliner
Tierliebvereins und anderer deutscher Tier-
liebvereine. 2. gratis: Die "Naturraiffe-
Lehrmittel" und "Pflanzenerbörse".
3. gratis: Das "Illustrirte Unter-
haltungsbblatt". Für Jeden in der Familie:
Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer
eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung.
Alle Postanstalten Deutschlands und des Aus-
landes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits er-
schienenen Nummern prompt nach.

Eine noch gut erhaltene

Zimmermannsche Nähmaschine
verkauft **C. Berger.**

Speise- und Futterkartoffeln,
sowie noch einige Gr. Futterrüben sind ver-
käuflich bei **Gustav Lapp,** Marktstr. 8a.

Männer-Turn-Verein zu Merseburg.

Der Verein eröffnet seine diesjäh-
rigen Übungen auf dem Sommerturn-
platz in der Finkenburg mit einem
Schauturnen am Sonntag den
11. Mai d. J., Anfang Nachmittag 3 Uhr,
wogu Fremde und Gönner der Turnerer-
schaft eingeladen werden.
Während des Schauturnens Concert von
der Capelle des Herrn Stadtmusikdirectors
Krumholz im Garten der Finkenburg.
Bei ungnädiger Witterung findet Schau-
turnen und Concert im Saal statt.
Eintritt für Jedermann frei.
Der Vorstand.

Bazar.

Die uns für Sonntag günstig zugehenden
Sch- und Badwaren bitten wir zwischen 11
und 12 Uhr vormittags in die Resourse zu
schicken.

Für den Bazar gung weiter ein:
Ungenannt 3 Mtl und 1 Korbchen mit
Eiern; Ungenannt 1 Schürze; Fr. Rechtsanwält
Wage 3 Mtl.; Fr. Reg. Rath Wagner 5 Mtl.;
Fr. Becker und Fr. Jabel 2 Schürzen; 1
Carton Briefpapier; 1 Schwamm; Fr. und
Fr. Edert 1 Spinnrad; 1 Fräher; 1 Kind-
wäcker; 1 Carton Briefpapier; 1 best. mit
Seife; 3 Notizbücher; 3 Toilettenkerzen und
diverses für die Würfelbude; Fr. v. Krosigk 1 ge-
malte Console; 1 gemalte Porzellanplatte; 1
Gefäß für Photographien; 1 Kästgen; 1
diverses für die Würfelbude; Fr. Beigermann
1 Paar bänische Handschuhe; 1 Cravatte; 1
Spielte Parfüm; Km. Vols 2 Photographie-
rahmen; 3 Metallhalter; 1 H. Jarbinier; 1
Frisirbürste; 5 Handtücher; diverses für die Würfel-
bude; Fr. v. Hirtel 10 Mtl.; Fr. v. Könen
2 Fräher und 2 Kinderjacken; Fr. v. Könen
1 Partie Seife; Frau v. Kose - Familien
1 Kinderkleid; 3 Perlen; 1 Paar Strümpfe;
Klempner Müller 1 Gewürzfaß; Fr. Doctz
Kahler 3 Mtl.; Fr. v. Böttcher 1 Doz. Jasta
Blumenweie; 1 Theebrett; Fr. Reg. Rath Wils
3 Notizbücher; 1 chinesisches Sonnenschirm;
1 Kinderkleidchen; Ungenannt 1 Cigarettenfaß;
Frau Behme 1 Kinderkleidchen; 1 Schürze; 1
Perlen; 1 Spinnrad; 1 Corsett; 1 Spinn-
rad; 4 Martylentagen; Fr. Alshof Dittmer
1 Gänge und 1 Kistchen mit Parfüm; Herr
Fehrböcher Dresden 1 Decimal-Waage; Fr.
Ober-Reg. Rath Schade 1 Wäcker; Herr Reg.
Rath Franke 10 Mtl

Eine herrschaftliche Wohnung

zu vermieten und 1. October zu beziehen
Karlstraße 5.

Freiwillige Feuerwehr.

Übung der drei Compagnien
Montag den 12. d. M. Antreten pünkt-
lich 8 Uhr, an den Gerätehäusern.
Im Anschluss hieran Commissions-Sitzung
im hinteren Zimmer des Cafe Hübnerberg.
Der Commandant.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 12. Mai
er., nachmittags 2 Uhr, finden auf
dem Exercierplatz bei Merseburg die
Pferde-Remen

des Vereins statt.
Bülets zu diesen Remen sind vom 12.
Mittags bis 17. Mai er. in der Cigarren-
handlung von A. Wiese's Nachf. in Merse-
burg und am Reintage von mittags 1 Uhr
ab an den Kästen vor dem Reintage zu
folgenden Preisen zu haben:

für Equipagen 6 Mtl.,
" Reiter, Trüben- und Sattelplatz je 3 Mtl.,
" Mittelplatz à 1 Mtl.,
" Ringplatz à 50 Pfg.

Der Vorstand
des Cäsarischen Thüringischen Reiter- und
Pferde-Liebvereins

Schwendler's Restaurant,

Steinstraße.
Heute Sonntag
Wurst-Auskegeln.
Jeder Teilnehmer bekommt einen Gewinn.
Meine Localitäten sind für den
Sommer-Aufenthalt gut restau-
rirt. Laube und Colonnade.
Biere ff. auf Eis.
Gose Rittergut Döllnitz.

Bürger-Scheiden- Schützen-Compagnie.

Heute und morgen Nachmittag von 1/2
Uhr an Rosenzuchschlessen.
Das Directorium.

CASINO.

Sonntag den 11. Mai, von
nachmittags 4 Uhr an,
Ballmusik
bei vollem Orchester, wogu freunde
kühst einladet **G. Lucas.**

Gesang-Verein "Echo"

hält Sonntag den 11. Mai, abends 8 Uhr,
in der Kaiser Wilhelm-Halle ein Tänz-
einen ab, wogu wir alle Freunde und Gönner
des Vereins ganz ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Geiselschlosschen.

Heute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab
**Hähnen- und Tauben-Aus-
kegeln.**
Fr. Woge.

Dauer's Restaurant.

Heute von Nachmittag 3 Uhr ab
Wurst-Auskegeln.
Jedes Loos gewinnt.

Stadelbeer-Törtchen

empfehle
Franz Vogel.

Musikaufrührung

des Gesang-Vereins
im Dome zu Merseburg
Sonntag den 17. Mai 1890, 5 Uhr.
Josua.

Dratorium von Sängel.
Solisten: Fr. Helene Oberbeck,
Concertsängerin aus Berlin, Fr. Elise
Lehmann, Concertsängerin aus Berlin,
Herr Carl Dietrich, Großherzoglicher Hof-
Opernsänger aus Schwerin, und Herr Adolf
Schulze, Concertsänger aus Berlin.
Karten für Widmitilhaber à 1,50 Mtl. bei
den Herren Wiese Nachf. und Wabe Nachf.
Schumann.

Erste Probe für Chor und Orchester
Dienstag 7 Uhr im großen Saale des
Tivoli.

Eine unabhängige ältere Frau

zur Wartung eines Kindes auf Land Hof
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geübte Malergehilfen

sind sofort Beschäftigung.
A. Anowsky, Neumarkt 64.

So viele wegen Krankheit sofort eine an-
ständige Aufwartung. Geogr. Nr. 2.
Künftiger ordentlicher Arbeiter gesucht
Fischerstraße Nr. 1.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen
und Säubern. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Anständiger Arbeitsburche

wird gesucht.
Wallische Str. 35 Wagner & Witte

Ein H. Hund (Jörg-Wischer) im Montag
den 5. Mai abhandeln bekommen. Wegen gute
Belohnung abzugeben.
H. Dietle's Restaurant.

Dem Barbierherrn Aug. Hoff-

mann zu seinem 43. Weigenfeste
ein donnerndes Hoch, daß die
ganze Kreuzstraße wackelt und
Krugk mit dem Sch..... l
zapfelt.
Merseburg, den 11. Mai 1890.

Zur gef. Beachtung.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, daß In-
serate für bis am Morgen erscheinende
Nr. des "Merseburger Corresponden-
tent" spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags

in unserer Expedition aufgegeben werden
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des "Correspondent"
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät einlaufende Inseratentrag
nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll
die Expedition
des "Merseb. Correspondent".

Die heutige Nr. enthält die
wöchentliche "Landwirthschaftliche
und Handelssbeilage".

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delitzsche Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Ausgegebenes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
Pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Geramträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 93.

Sonntag den 11. Mai.

1890.

Die ländliche Arbeiterfrage.

Im Herren- wie im Abgeordnetenhaus kommt man in letzter Zeit immer wieder auf die ländlichen Arbeiter zu sprechen und gewiß wird man auch in der eben begonnenen Session des Reichstags dasselbe erleben. Bisher wurde die Frage immer von den großen ländlichen Arbeitgebern zur Sprache gebracht. Sie macht denselben viel Sorge. Die Ansprüche in allen Lebenskreisen haben sich gehoben, und die Großgrundbesitzer, welche immer mehr Ansprüche an den Staat machen und ihn benützen, um ihre Bedürfnisse auf Kosten anderer ärmerer Leute zu befriedigen, sind die Letzten, welche ein Recht darauf haben, es ihren Arbeitern zu verwehren, wenn auch sie ihre Lage zu verbessern suchen. Weil diese wenig mehr besitzen als ihre Arbeitskraft, so suchen sie sich gewöhnlich dadurch zu helfen, daß sie dieselbe an einem andern Ort bei höherem Lohn und kürzerer Arbeitszeit verwerthen. Darum ziehen sie von Dörfern nach Weibern, vom Land in die Stadt, aus ländlichen Arbeitern werden Industriearbeiter. Das kann man ihnen nicht verwehren; die Freisetzung an die Scholle, die Aufhebung der Freizügigkeit ist für immer unmöglich. Auch alle Versuche, die Arbeiter auf einem Umwege an die Scholle zu fesseln, werden scheitern. Man bindet sie durch lange Contracte, sie berechnen dieselben, und da sie nichts haben, kann man auf dem Wege des Civilprozesses seine Entschädigung von ihnen erstreiten. Nun sucht man die formelle Bekräftigung des Contractbruches durchzusetzen. Wenn dies erfolgreich wäre, so würden die ländlichen Arbeiter wohl bald ablehnen, sich durch Contract auf längere Zeit zu binden, und da es an ländlichen Arbeitern, nicht aber an Arbeitgebern mangelt, welche Arbeiter brauchen, so könnten sie dies unschwer durchsetzen. Es giebt für die ländlichen Arbeitgeber nur einen Weg, die Arbeiter an sich und an die Scholle zu fesseln, nämlich ihre Lage so zu gestalten und sie so zu behandeln, daß sie sich wohl fühlen und nicht in einer Aenderung des Wohnsitzes und des Arbeitsortes einen Verlesterung sehen. In einer Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins zu Glogau besprachen die Mitglieder vor Kurzem auch diese Frage, und es wurden alle möglichen Mittel vorgeschlagen, wie man die Arbeiter zu besserem Verhalten zwingen könne. Mitten in der Debatte meldete sich Herr Dandor, Mitglied zum Worte und rühmte, nach dem „Nieder-schlesischen Anzeiger“, das gute Verhältnis, das zwischen ihm und seinen Arbeitern bestehe. Obwohl er nicht die höchsten Löhne zahle, habe er doch noch keine Ursache gehabt, über seine Leute zu klagen, vielmehr kämen dieselben sehr willig ihren Verpflichtungen nach. Die Arbeiter blieben bei ihm und er zeige sich dafür erkenntlich, indem er keinen seiner Arbeiter in der Noth verlasse. Natürlich fand Herr Dandor nicht die Zustimmung seiner Berufsgenossen aus dem Großgrundbesitzerstande. Dieselben berieten die ganze Sitzung über allerlei scharfe Zwangsmaßregeln, mit denen sie ihre Arbeiter beglücken wollen und das Resultat ihrer Debatte war folgende Resolution: „Der Glogauer landwirtschaftliche Verein erklärt es für die Pflicht sämtlicher Arbeitgeber, darauf zu achten, daß bei jedem Contractbruch die gesetzliche Bestrafung zur Anwendung kommt.“ Die ländliche Arbeiterfrage wurde aber für so wichtig anerkannt, daß sie auch noch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wurde. Vielleicht kommen die Herren bis dahin zu einer andern Ansicht.

Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag ein Gesetz angenommen, durch welches die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, sowie mit Aegypten und Bulgarien bis zum 31. December d. S. ermächtigt wird, beglücken ein Gesetz, betreffend die Warrants-Compagnie durch die Oesterreichisch-



Begriffe über die Erfordernisse zur „Sicherung des Staates“ sind bekanntlich sehr relativer Natur.

Der bulgarische Anlagengeist in dem Prozeß gegen Paniza erweist sich auf folgendes: Paniza, Alexander Kijoff, Tataroff, Abalanski, Tschawdaroff, Rojaroff, Stamenoff, Stefanoff, ferner auf die Kapitäne Molloff und Kijifinoff, weiter auf die Bürger von Sofka Arenaloff, Demeter Kijoff, Katschoff und Kijifinoff, endlich auf den russischen Unterthan Reserveoffizier Koloboff. Dieselben werden sämtlich eines Komplotts gegen die Person des Prinzen und einige Minister, in der Absicht, einen Staatsstreich auszuführen, angeklagt. Der Anlagengeist erwähnt zunächst die bei Paniza mit Beschlag belegten kompromittirenden Papiere, sowie die Ausfänge Paniza's und anderer Zeugen, und hebt sodann hervor, daß im Jahre 1887 Major Paniza, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten in Rußland befand, auf Einladung des Secretärs der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Bilianoff, nach Gurgewo begab, um mit letzterem Rücksprache zu nehmen. Paniza wurde Bilianoff von Koloboff empfohlen. Seit der Unterredung mit Bilianoff trat Paniza mit der russischen Gesandtschaft in Bukarest in Unterhandlungen zu dem Zwecke, in Bulgarien einen Staatsstreich auszuführen, wobei Koloboff als Bevollmächtigter und Agitator auftrat. Der Anlagengeist liegt ein Brief des Dragoman bei der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Jakobson, an Koloboff bei, welcher die oben angeführten Tatsachen bezeugt. Die Correspondenz zwischen Paniza und der russischen Gesandtschaft in Bukarest wurde durch Vermittelung Koloboffs und anderer chiffirt und unter Anwendung erdichteter Namen geführt. Die Anklage führt eine Reihe mit Beschlag belegter chiffirter Briefe und Telegramme auf, deren Schlüssel gefunden wurde.

Die rumänische Kammer nahm am Freitag mit 80 gegen 35 Stimmen den Handelsvertrag mit Serbien an. Der Minister des Auswärtigen Raywary erklärte, daß die Frage über Handelsverträge, die erst nach dem Jahre 1891 abgeschlossen werden sollen, jetzt nicht gelöst werden könne. Auf eine Interpellation über den Zustand der Armee erklärte der Kriegsminister Bladescu, er werde demnächst Gesetze vorschlagen, darunter eines, betreffend die Umgestaltung der Gendarmen.

Die türkische öffentliche „Agence de Constantinople“ vermeldet das Gerücht, es hätten zwischen den Deutschen und Maroniten des Libanon schwere Zusammenstöße stattgefunden; der General-

gouverneur habe bei der Pforte um Verstärkung nachgesucht, die auch bereits von Salonichi abgegangen wäre. Die „Agence de Constantinople“ bemerkt aber hierzu, daß amtliche Bestätigungen bisher noch nicht vorliegen.

Zur Conversion der ägyptischen Schultheilte Unterstaatssecretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhaus mit, seitens Englands sei keine Convention, betreffend ein permanentes Protectorat über Aegypten vorgeschlagen. Die Conversion der ägyptischen Schuld werde, wenn sie zu Stande komme, von der ägyptischen Regierung durchgeführt werden.

Dem Panama-Unternehmen droht ein neuer Krach. Der gerichtlich ernannte Verwalter des zusammengebrochenen Unternehmens hatte im vergangenen October einen Rath von elf Mitglieder einberufen, welche einen sachverständigen Bericht über den Stand der Arbeiten und über die Zukunft des Werkes ausarbeiten sollten. Der Rath entsandte aus seiner Mitte einen Ausschuß von fünf Mitgliedern, welche sich nach Panama begaben, um die Lage der Dinge an Orte und Stelle zu untersuchen. Dieser Ausschuß veröffentlicht nun seinen Bericht, in welchem zuerst hervorgehoben wird, daß der Kanal unter allen Umständen binnen acht Jahren vollendet werden muß, wenn nicht in Folge des Uebereinkommens mit der Regierung von Kolumbien die Gesellschaft aller Rechte verlustig gehen will. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die Vollendung des Kanals, der nur ein Schleusenkanal sein könne, mindestens noch 900 Mill. Francs kosten wird. Die Besitzer der Schullscheine können nach der Rechnung des Ausschusses hoffen, in acht bis zwölf Jahren für ihre Milliarde ausgelegten Geldes jährlich sechs Millionen erhalten, das heißt jährlich Centimes für je hundert Francs. Für die Anteilsscheine bleibt nach menschlicher Berechnung nicht ein Pfennig. Der Ausschuß schätzt den Werth des Reiches der alten Gesellschaft, der begonnenen Arbeiten und der Arbeitsmaschinen, Gebäude u. s. w. auf der Landenge auf 450 Millionen, fügt jedoch vorichtig hinzu, daß dieser Werth in nichts aufsteige, wenn es nicht gelänge, die zur Vollendung des Kanals nöthigen 900 Millionen aufzubringen. Die Panama-Beihilhaber haben sich bei der Adresse des Ausschusses nach Panama großen Hoffnungen hingeeben. Die Anteilsscheine stiegen im December und Januar bis auf 85 Franken. Nach dem Bekanntwerden des Berichts fielen sie auf 37 Franken.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser begab sich gestern aus dem hiesigen königlichen Schloß nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 zu besichtigen. Nach Schluß der Übungen empfing der Kaiser auf dem Plage den aus Petersburg zurückgekehrten Militärbevollmächtigten bei der hiesigen russischen Botschaft, Generalmajor Grafen Golenitschew-Rutikoff. Hierauf setzte Se. Majestät sich an die Spitze des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments Nr. 1 und kehrte mit demselben zur Stadt zurück. Vor Portal 5 des königl. Schlosses, auf der Lustgartenseite, nahm der Kaiser dann noch die Parade ab. Im Schloß ertheilte der Kaiser um 12 1/2 Uhr dem Präsidium des Reichstags die nachgesuchte Audienz (s. w.). Darauf kehrte Se. Majestät nach Potsdam zurück. Heute gedenkt der Kaiser in Spandau Truppenbesichtigungen abzuhalten. — Nach einer Nachricht aus Schillenort wird dort nächster Tage der Kaiser (gelegentlich seiner schlesischen Reise) zum Besuch bei dem gegenwärtig dort weilenden königlichen Paare von Sachsen erwartet. — Prinz Heinrich von Preußen wird dieser Tage zu längerem Aufenthalte in London erwartet. Der Prinz wird während der Zeit der Gast der Königin im Buckingham-Palast und im Schloße Windsor sein.